

„Wir sind im Auge des Hurrikans“



Der Hamburger Martin Mack und sein Partner Herwig Weise verwalten in zwei Mischfonds 180 Millionen Euro. Im Interview sagt er, warum Gold ein fester Bestandteil jedes Depots sein sollte, obwohl Bankberater davon abraten.

€uro: Gold bringt keine Zinsen wie Anleihen und ist keine Beteiligung an Produktivvermögen wie Aktien. Warum raten Sie trotzdem dazu?

Martin Mack: Gold ist Geld und hat keine Schulden. Es ist die ultimative Währung. Wie die Geschichte belegt, endete jedes Papiergeld-Experiment der Regierungen eher früher als später. Gold hingegen hat seit Jahrtausenden Bestand. Gold und Silber sollten daher in keinem sachwertorientierten Vermögen fehlen.

€uro: Aber nach 1980 sank der Goldpreis 20 Jahre lang. Wie passt das in die Argumentation der schleichenden Geldentwertung?

Mack: In dieser Zeit waren die Inflationsraten rückläufig und die Realzinsen, auf die es ankommt, stiegen an - eine Unterstützung für das Papiergeld. Hinzu kamen erhebliche Verkäufe der Goldbestände der Zentralbanken. Das ist heute anders. Wenn man die tatsächliche Inflation beachtet - und nicht die offiziell ausgewiesene - haben wir negative Realzinsen. Das spricht für Gold. Zudem sind die Zentralbanken erstmals seit 1989 wieder Netto-Käufer.

€uro: Gold gilt als Inflationsschutz. Aber wie soll bei niedriger Kapazitätsauslastung und Lohndruck Inflation entstehen?

Mack: Ja die Geldschwemme der Notenbanken kommt noch nicht in der Realwirtschaft an. Noch sanieren sich die Banken über die Zinsdifferenz, indem sie Staatsanleihen kaufen. Aber die Inflationswelle baut sich auf.

€uro: Wir erleben nur eine Verschnaufpause?

Mack: Ja, wir sind aktuell im Auge des Hurrikans. In der ersten Phase kam es zu

Bankpleiten. Mit immenser öffentlicher Verschuldung wurde der Finanzsektor vorerst gerettet. In der zweiten Phase suchen die Staaten nach Rettern. Nach der „deflatorische Ruhe“ wird sich die Inflation ihren Weg bahnen. Der Versuch, die Verschuldungskrise mit neuen Schulden zu lösen, wird scheitern.

€uro: Wenn angeblich so vieles für Gold spricht, warum wird es nicht öfter am Bankschalter empfohlen?

Mack: Viele Bankberater sind leider oft zu reinen provisionsgetriebenen Produktverkäufern degeneriert, die sich selten für die langfristig positive Vermögensentwicklung ihrer Kunden interessieren.

€uro: Sie prognostizieren das Ende der Papierwährung, also nur noch Gold?

Mack: Auch wir haben noch immer keine Glaskugel. Trotz aller negativen Anzeichen sollte der Anleger grundsätzlich nicht von einer Diversifikation seiner Anlagen abweichen. Zehn Prozent physisch und persönlich in Edelmetallen gehalten reichen aus, um den Großteil des Vermögens abzusichern.

€uro: Gilt das auch für Goldminenaktien?

Mack: Nur bedingt. Die Attraktivität des Besitzes von physischem Gold besteht insbesondere auch darin, dass der Staat auf persönlich gehaltenen Goldbesitz keinen Zugriff hat. Börsen können für einen längeren Zeitraum geschlossen werden, wie zum Beispiel die Börse in Malaysia während der Asienkrise. Dann habe ich mit Wertpapieren - auch Goldminenaktien - temporär ein Problem.